

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie
= Swiss journal of sociology

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

Band: 7 (1981)

Heft: 1

Artikel: Militär, Multis und Wirtschaft : eine international vergleichende Studie unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsländer

Autor: Weede, Erich

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-814484>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MILITÄR, MULTIS UND WIRTSCHAFT

Eine international vergleichende Studie unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklungsländer *

Erich Weede

Forschungsinstitut für Soziologie,
Universität zu Köln, Lindenburger Allee 15, 5000 Köln 41, Deutschland.

ZUSAMMENFASSUNG

Es geht um die Erklärung nationaler Unterschiede im Wirtschaftswachstum und in der Einkommensverteilung. Neben gesellschaftsinternen Determinanten, die hier nur als Kontrollvariablen verwendet werden, könnte auch der weltgesellschaftliche Kontext eine Rolle spielen. Nach dependenztheoretischer Auffassung ist vor allem das kapitalistische Weltwirtschaftssystem bzw. die Abhängigkeit der Entwicklungsländer von den Industrieländern für deren geringes Wachstum und zu grosse Ungleichheit verantwortlich. In Bornschiers Variante der Dependenztheorie, die hier allein berücksichtigt wird, hat vor allem die Penetration durch multinationale Konzerne negative Effekte auf Entwicklungsländer. Nach "militärsoziologischer" Auffassung gehen von der machtpolitischen Konkurrenz und unter Gefährdung von Staaten günstige Impulse auf Wachstum und Verteilung aus. Operational ist der militärische Partizipationsgrad die entscheidende unabhängige Variable. In Regressionsanalysen haben sich beide weltgesellschaftlichen Erklärungsansätze bei der Einkommensverteilung nur marginal bewährt. Beim Wirtschaftswachstum und zwar vor allem bei Entwicklungsländern kann die militärsoziologische Perspektive mehr als Bornschiers Variante der Dependenztheorie zur Erklärung beitragen.

RÉSUMÉ

Il s'agit ici d'une explication des différences nationales au niveau de la croissance économique et de la distribution des revenus. En plus des déterminants internes à la société qui ne sont utilisés ici qu'au titre de variables de contrôle, le contexte du système mondial pourrait aussi jouer un rôle. Selon les théories de la dépendance, c'est tout d'abord le système économique capitaliste mondial, plus précisément la dépendance des pays en voie de développement par rapport aux pays industrialisés, qui est responsable de leur faible croissance et de leur trop grande inégalité. D'après la théorie particulière de Bornschier relative à la dépendance – qui seule est prise en compte ici – la pénétration par les multinationales a avant tout des effets négatifs sur les pays en voie de développement. Dans l'optique de la "sociologie militaire", la concurrence de la domination politique entre Etats et les menaces que ces derniers représentent, favorisent la croissance et la répartition économique. Du point de vue opérationnel, le taux de participation militaire représente la variable indépendante décisive. Les analyses de régression ont montré que les deux modèles tenant compte du système mondial expliquent seulement marginalement les répartitions des revenus. En ce qui concerne la croissance économique, et ceci tout particulièrement dans les pays en voie de développement, la perspective de la sociologie militaire peut davantage contribuer à une explication que la version que donne Bornschier de la théorie de la dépendance.

1. EINLEITUNG UND PROBLEMSTELLUNG

Die wirtschaftliche Situation eines Landes hängt immer auch vom internationalen Kontext ab. In unserer Zeit haben die OPEC und steigende Energiepreise das deutlich gemacht. Aber diese Art der Kontextabhängigkeit von Volkswirtschaften ist nicht das Problem dieser Studie. Stattdessen geht es um zwei andere Arten der Kontextabhängigkeit.

Unter Sozialwissenschaftlern weit verbreitet ist das dependenztheoretische¹

Forschungsprogramm. Ungeachtet aller Kontroversen im Detail besteht der Kern dieses Forschungsprogramms in der Annahme, dass wirtschaftliche Zustände und Missstände in der dritten Welt – also zu langstes Wirtschaftswachstum und zu grosse Ungleichheit der Einkommenverteilung – nicht nur oder vor allem durch interne Merkmale der betroffenen Gesellschaften und Volkswirtschaften erkläbar sind, sondern extern verursacht. Mit externer Verursachung können die Funktionsweise der kapitalistischen Weltwirtschaft, deren spezifische Arbeitsverteilung, die Austauschbedingungen oder Modalitäten des Welthandels gemeint sein. Ich will hier aber nicht alle Varianten des dependenztheoretischen Forschungsprogramms auflisten oder gar diskutieren, wo sie einander ergänzen und wo sie mit einander konkurrieren. Stattdessen werde ich mich nur mit den Auffassungen des Schweizer Soziologen Volker Bornschier (1975, 1978, 1980a, 1980b, Bornschier and Ballmer-Cao 1979) auseinandersetzen.

Nach Bornschier leiden die Entwicklungsländer vor allem unter Abhängigkeit vom Auslandskapital bei der Finanzierung notwendiger Industrialisierungsinvestitionen. Abhängigkeit vom Auslandskapital läuft *de facto* meist auf Abhängigkeit von multinationalen Konzernen hinaus. Dabei will Bornschier nicht die kurzfristigen Wachstumsimpulse, die auch vom Auslandskapital ausgelöst werden können, bestreiten. Aber es geht ihm vor allem um die langfristigen Effekte der Abhängigkeit der Entwicklungsländer vom Auslandskapital und multinationalen Konzernen. Dazu behauptet Bornschiers Theorie folgendes: Je grösser die Abhängigkeit von Auslandskapital und Multis, desto geringer das Wirtschaftswachstum, desto ungleicher die Einkommensverteilung. Diese beiden Hypothesen werden bei Bornschier (1975, 1978, 1980a, 1980b; Bornschier and Ballmer-Cao 1979; Bornschier, Chase-Dunn, and Robinson 1978) sowohl theoretisch fundiert als auch empirisch gestützt.

Weniger verbreitet und theoretisch weniger ausgearbeitet als das dependenztheoretische Forschungsprogramm ist eine Alternative, die ich als das militärsoziologische² Forschungsprogramm bezeichnen möchte. Dessen Kerngedanke besteht in der Annahme, dass weltpolitische Gefährdung eines Staates und die daraus resultierende Ausweitung der Streitkräfte positive wirtschaftliche Effekte haben. Das dependenztheoretische und das militärsoziologische Forschungsprogramm stimmen insoweit überein, als beide weltgesellschaftliche Determinanten wirtschaftlicher Zu- oder Missstände suchen. Sie widersprechen einander insofern, als Dependenztheoretiker weltwirtschaftliche, „Militärsoziologen“ aber sicherheitspolitische Determinanten von Wirtschaftswachstum und Einkommensverteilung suchen.

Auf den ersten Blick mag es frivol, paradox und unplausibel erscheinen, das dependenztheoretische und das militärsoziologische Forschungsprogramm gleichberechtigt neben einander zu stellen. Verglichen mit dem militärsoziologischen ist der dependenztheoretische Erklärungsansatz vertraut und etabliert. Es ist auch plausibel, negative Wachstumseffekte und negative Verteilungseffekte dem allgemein negativ bewerteten Zustand der Abhängigkeit zuzuschreiben. Der militärsoziologische Erklärungsansatz geht indessen von einer unplausiblen Annahme

aus : Der allgemein negativ bewertete Tatbestand der weltpolitischen Gefährdung soll positive Wachstums- und Verteilungseffekte haben. Die ganze Paradoxie dieser theoretischen Position kommt in folgender Bemerkung Herman Kahns (1979, S. 457) zum Ausdruck : *"One of the real difficulties that many developing nations labor under today is that they have no clear and present danger which they must face up to."* Ob solche Mutmassungen³ spontanes Verständnis und Sympathie auslösen, ist für die Wahrheitsfrage und damit für die Wissenschaft m.E. ziemlich belanglos.

Obwohl ich den militärsoziologischen Erklärungsansatz hier nicht in extenso darstellen will (dazu vor allem : Andreski 1954, auch : Jagodzinski und Weede 1980, Weede und Jagodzinski 1981), erzwingt die weit verbreitete Unkenntnis auch nur über die Existenz dieses Erklärungsansatzes einige Erläuterungen. In Anbetracht der bisher nur rudimentär entwickelten Theorie lässt sich dabei eine persönliche bzw. subjektive Interpretation des militärsoziologischen Erklärungsansatzes nicht vermeiden.

Weltpolitische Gefährdung setzt Gesellschaften unter erhöhten Leistungs- und Rationalitätsdruck. Der Preis für Fehler und Versagen kann sehr hoch sein. Das diszipliniert die herrschenden Eliten. Außerdem läuft äussere Gefährdung, jedenfalls solange es Massenarmeen gibt, auf eine steigende Bedeutung des Volkes bzw. der Wehrpflichtigen für die jeweils herrschenden Eliten hinaus. Die Eliten entwickeln ein Interesse am wirtschaftlichen Wohlergehen der Massen, machen deshalb Zugeständnisse bei der Einkommensverteilung. Der disziplinierende Effekt der äusseren Gefahr auf die Eliten ist direkt, auf die Massen indirekt. Der Wehrdienst bereitet auf Tätigkeiten in Industrie oder Bürokratie vor, weil der aus den Streitkräften Entlassene Disziplin schon mit einbringt. Leistungsdruck und Disziplinierung der gesamten Gesellschaft tragen dann zum Wirtschaftswachstum bei.

Als Indikator der weltpolitischen Gefährdung und damit als Hintergrundvariable von Wirtschaftswachstum und Egalisierung der Einkommensverteilung kann man – einem Vorschlag Andreskis (1954, S. 72) entsprechend – den militärischen Partizipationsgrad (MPR wie *military participation ratio*) verwenden. Dann impliziert der “militärsoziologische” Erklärungsansatz folgende Hypothesen : Je höher der militärische Partizipationsgrad, desto grösser das Wirtschaftswachstum, desto grösser die Gleichheit der Einkommensverteilung. Empirische Unterstützung für diese Hypothesen findet man bei Garnier and Hazelrigg (1977), Jagodzinski und Weede (1980), Weede and Jagodzinski (1981).

2. DATEN UND UNTERSUCHUNGSPLAN

Die Hypothesen über die Effekte der Abhängigkeit vom Auslandskapital bzw. von den Multis oder des militärischen Partizipationsgrades auf Wirtschaftswachstum oder Einkommensverteilung sollen in einer multiplen Regressionsanalyse simultan getestet werden. Dabei wird berücksichtigt, dass sowohl die Einkommensverteilung (vgl. Kuznets 1963, 1976; Ahluwalia 1974, 1976a, 1976b; Chenery and Syrquin 1975; Paukert 1973; Weede 1980) als auch das Wirtschaftswach-

stum (vgl. World Development Report 1979, Bornschier 1980a) nicht monoton mit dem ökonomischen Entwicklungsniveau zusammenhängen. Denn Länder auf mittlerem Einkommensniveau haben sowohl höhere Wachstumsraten als auch ungleichere Einkommensverteilungen als Länder auf ganz niedrigem oder sehr hohem Entwicklungsniveau. Nur bei der Einkommensverteilung wird auch berücksichtigt, dass kommunistisch regierte Länder eine egalitärere Einkommensverteilung als andere Gesellschaften haben (vgl. Ahluwalia 1974, 1976a, 1976b).

Die vorliegende Studie bezieht sich auf einen zeitlichen Querschnitt aus den sechziger und siebziger Jahren und maximal 69 Gesellschaften. Sowohl die Auswahl des Zeitraums als auch die der Gesellschaften ist wesentlich durch Zugänglichkeit der Daten bestimmt. Abhängige Variablen sind entweder die Zuwachsrate des Bruttosozialprodukts per capita 1960-1977 *oder* die Zuwachsrate des Bruttoinlandsproduktes 1970-1977 als Indikatoren für das Wirtschaftswachstum. Durch die Wahl dieser beiden Indikatoren und den Vergleich der Ergebnisse lässt sich feststellen, ob die für Bornschiers dependenztheoretischen oder das alternative militärsoziologische Forschungsprogramm relevanten Befunde unabhängig davon gelten, ob man implizit den Bevölkerungszuwachs berücksichtigt (bei BSPC-Zuwachsgraten) oder nicht (bei BIP-Zuwachsgraten), ob man einen Verzögerungseffekt bei der Analyse der Auswirkungen von Multi-Penetration oder militärischer Partizipation unterstellt (bei BIP-Zuwachsgraten 1970-77) oder nicht (bei BSPC-Zuwachsgraten 1960-1977). Indikatoren für die Einkommensverteilung sind alternativ der Einkommensanteil der oberen 20% und der Gini-Index, jeweils ca. Ende der 60er Jahre⁴. Auch hier interessiert die Frage, ob die Befunde vom betrachteten Verteilungssindikator unabhängig, also robust, sind oder nicht.

Das "militärsoziologische" Forschungsprogramm ist nur durch eine unabhängige Variable, den militärischen Partizipationsgrad 1965 (MPR), vertreten. Um die Verteilungsschiefe zu reduzieren, ist dieser Indikator einer logarithmischen Transformation – $\ln(MPR + 1)$ – unterzogen worden. Bornschiers dependenztheoretisches Forschungsprogramm wird alternativ durch einen von drei Indikatoren für Investitionsabhängigkeit vom Auslandskapital bzw. den multinationalen Konzernen 1967 (MNC-PEN) vertreten. Bei MNC-PEN1 und MNC-PEN2 bestimmt der Wert ausländischer Direktinvestitionen den Zähler, bei MNC-PEN1 das geometrische Mittel von Energieverbrauch und Bevölkerung den Nenner, bei MNC-PEN 2 das geometrische Mittel von Kapitalbestand und Bevölkerung den Nenner. MNC-PEN 3 berücksichtigt nur die Auslandsinvestitionen der 400 grössten Konzerne.

Kontrollvariablen sind nur das Bruttosozialprodukt per capita (BSPC) und die Dichotomie kommunistisch regiert (1) oder nicht (0). Datenquelle für die Wachstumsraten ist der World Development Report 1979 (World Bank 1979, S. 126-129). Datenquelle für fast⁵ alle anderen Variablen ist ein Datensatz, den mir Volker Bornschier in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat⁶. Der grösste Teil dieser Daten ist auch in Ballmer-Cao und Scheidegger (1979) enthalten und damit allgemein zugänglich.

3. DATENANALYSE

Tabelle 1 enthält die Ergebnisse von sechs Regressionsgleichungen, die die Zuwachsrate entweder des BSPC 1960-77 oder des BIP 1970-1977 auf das Ausgangsniveau des BSPC, den militärischen Partizipationsgrad (MPR) und Multi-Penetration (MNC-PEN) zurückführen. Betrachten wir die Kontrollvariable zuerst. Hier stützen die Regressionskoeffizienten und ihre Signifikanzniveaus eindeutig einen kuvilinearen Zusammenhang zwischen Ausgangsniveau und Wirtschaftswachstum. Für uns inhaltlich interessanter sind die Effekte von MNC-PEN und MPR. Bei der Erklärung der BSPC-Zuwachsrate 1960-1977 sind sowohl MPR

Tabelle 1. Regressionen von Wirtschaftswachstum auf Entwicklungsniveau, MNC-PENetration und militärischen Partizipationsgrad (MPR).

	BSPC-Zuwachsrate 1960-1977			BIP-Zuwachsrate 1970-1977		
lnBSPC	5,06 0,01	5,09 0,01	4,05 0,02	8,47 0,00	8,34 0,00	7,76 0,00
(lnBSPC) ²	- 0,36 0,01	- 0,36 0,01	- 0,28 0,03	- 0,69 0,00	- 0,68 0,00	- 0,63 0,00
Beta zu b_1 (lnBSPC) + b_2 (lnBSPC) ²	0,35	0,34	0,29	0,55	0,55	0,52
MNC-PEN 1	- 0,013 0,02 - 0,31	- -	- -	- 0,009 0,24 - 0,15	- -	- -
MNC-PEN 2	- - -	- 0,013 0,04 - 0,26	- -	- -	- 0,009 0,37 - 0,12	- -
MNC-PEN 3	- - -	- - -	- 0,011 0,08 - 0,20	- - -	- - -	- 0,010 0,31 - 0,12
ln (MPR +1)	0,43 0,09 0,26	0,51 0,04 0,31	0,63 0,01 0,38	0,65 0,09 0,27	0,72 0,05 0,31	0,78 0,03 0,33
Konstante	- 14,5	- 14,8	- 11,8	- 21,2	- 21,0	- 19,3
N	69	69	69	67	67	67
bereinigtes R ²	0,32	0,30	0,29	0,23	0,22	0,22

Wo an erster Stelle in jeder Zelle (mit Ausnahme der 3. und der letzten Zeilen) der unstandardisierte Regressionskoeffizient steht, an zweiter das dazugehörige Signifikanzniveau, an dritter der standardisierte Regressionskoeffizient; die zusätzliche Einführung einer dichotomen Variablen zur Unterscheidung kommunistischer und anderer Länder überflüssig ist, weil diese *nie* auch nur auf dem 10%-Niveau signifikant ist.

als auch MNC-PEN immer zumindest auf dem 10% Niveau signifikant, bewegen sich auch die standardisierten Regressionskoeffizienten in ähnlicher Größenordnung. Dass MNC-PEN die BSPC-Zuwachsrate verringert, MPR aber erhöht, entspricht ja den theoretischen Erwartungen. Sich für einen bestimmten MNC-PEN-Indikator und die entsprechende Gleichung zu entscheiden und auf dieser Basis entweder MNC-PEN oder MPR die grösste Erklärungskraft zuzuschreiben, erscheint mir nicht ratsam.

Erfasst man das Wirtschaftswachstum nicht mehr durch die Zuwächse des BSPC 1960-77, sondern des BIP 1970-77, dann gewinnt das wirtschaftliche Ausgangsniveau (BSPC) an Erklärungskraft, dann bleibt der Effekt des militärischen Partizipationsgrades im wesentlichen gleich stark, aber die Abhängigkeit vom Auslandskapital und den Multis trägt nicht mehr signifikant zur Erklärung des Wirtschaftswachstums bei. Während also der Effekt von MPR robust gegenüber den Feinheiten der Wachstumsoperationalisierung ist, gilt das nicht für MNC-PEN. Natürlich könnte man Gründe für die Bevorzugung der einen oder anderen Operationalisierung nennen, aber ich möchte hier nur festhalten, dass Tabelle 1 den Schluss nahelegt, dass der militärische Partizipationsgrad jedenfalls nicht unwichtiger für die Erklärung des Wirtschaftswachstums ist als die Abhängigkeit von multinationalen Konzernen und Auslandsinvestitionen.

Tabelle 2 enthält die Ergebnisse der Regressionen der beiden Ungleichheitsindikatoren auf das ökonomische Entwicklungsniveau, KP-Herrschaft, militärischen Partizipationsgrad und Penetration durch multinationale Konzerne. Die Ergebnisse stützen eindeutig Kuznets' (1963, 1976) Hypothese über einen kurvilinearen Zusammenhang von Entwicklungsniveau und Ungleichheit. Sie replizieren auch Ahluwalia's (1974, 1976a, 1976b) Befund, dass kommunistische Regime eine egalitärere Einkommensverteilung als andere Gesellschaften haben⁷. Aber weder dependenztheoretische Prädiktoren noch der militärische Partizipationsgrad erreichen jemals die 10% Signifikanzschwelle oder einen standardisierten Regressionskoeffizienten von 0,20. Soweit spricht Tabelle 2 sowohl gegen Bornschiers dependenztheoretischen als auch gegen den konkurrierenden militärosoziologischen Erklärungsansatz. Nur die Vorzeichen entsprechen beiden.

Überflüssige bzw. insignifikante Prädiktoren können den Effekt anderer unabhängiger Variablen verzerren (Goldberger 1970). Das legt den Gedanken nahe, dieselben Regressionen wie in Tabelle 2 mal ohne MPR und mal ohne MNC-PEN durchzurechnen und die Folgen für die beibehaltene unabhängige Variable zu betrachten. Ohne die Ergebnisse dieser Regressionen im Detail zu erörtern, lässt sich sagen, dass in diesen Regressionen sowohl MPR als auch MNC-PEN zumindest auf dem 10%-Niveau signifikant werden, dass MNC-PEN beim Vergleich der Signifikanzniveaus nicht besser als MPR dasteht. Diese Äquivalenz von MNC-PEN und MPR kann m.E. allerdings nicht mehr erreichen als den leichten Vorsprung von MPR vor MNC-PEN in Tabelle 2 zu relativieren. Dort hatte MPR in 4 von 6 Gleichungen das günstigere Signifikanzniveau und den höheren standardisierten Regressionskoeffizienten. Die Zwischenbilanz zur Erklärungskraft von MNC-PEN und MPR für internationale Unterschiede in der Einkommensverteilung sollte

Tabelle 2. Regressionen von Ungleichheitsindikatoren auf Entwicklungsniveau, Gesellschaftssystem, MNC-Penetration und militärischen Partizipationsgrad (MPR).

	Gini mal 100			Einkommensanteil der oberen 20%		
lnBSPC	33,61 0,00	31,15 0,00	33,59 0,00	39,93 0,00	38,44 0,00	38,51 0,00
(lnBSPC) ²	- 2,65 0,00	- 2,48 0,00	- 2,69 0,00	- 3,15 0,00	- 3,05 0,00	- 3,08 0,00
Beta zu b_1 (lnBSPC) + b_2 (lnBSPC) ²	0,43	0,42	0,46	0,51	0,50	0,53
MNC-PEN 1	0,028 0,33 0,11	- -	- -	0,018 0,54 0,07	- -	- -
MNC-PEN 2	- 0,18 0,15	0,045 -	- -	- -	0,027 0,42 0,10	- -
MNC-PEN 3	- -	- -	0,057 0,11 0,17	- -	- -	0,049 0,17 0,15
Dichotomie KP regiert oder nicht	- 17,93 0,00 - 0,49	- 17,14 0,00 - 0,47	- 16,44 0,00 - 0,45	- 15,54 0,00 - 0,42	- 15,09 0,00 - 0,41	- 14,05 0,00 - 0,38
ln (MPR +1)	- 1,27 0,30 - 0,13	- 1,16 0,32 - 0,12	- 1,43 0,18 - 0,14	- 1,86 0,16 - 0,18	- 1,81 0,15 - 0,18	- 1,78 0,12 - 0,18
Konstante	- 54,8	- 47,2	- 53,8	- 65,9	- 61,2	- 60,9
N	69	69	69	63	63	63
bereinigtes R ²	0,56	0,56	0,57	0,57	0,58	0,59

Wo an erster Stelle in jeder Zelle (mit Ausnahme der 3. und der letzten Zeilen) der unstandardisierte Regressionskoeffizient steht, an zweiter das dazugehörige Signifikanzniveau, an dritter der standardisierte Regressionskoeffizient.

deshalb sein: Jeder der beiden Prädiktoren kann über die Kontrollvariablen hinaus zur Erklärung beitragen. Gemeinsam in derselben Gleichung bewähren sich aber beide nicht mehr. Entweder Bornschiers Variante der Dependenztheorie oder die militärsoziologische Alternative kann zur Erklärung beitragen⁸, aber wir haben keine durchschlagenden Gründe, den einen oder anderen Erklärungsansatz zu bevorzugen.

Die Tabellen 1 und 2 haben den “militärsoziologischen” Erklärungsansatz mit den dependenztheoretischen Auffassungen vom Bornschier der 70er Jahre

konfrontiert. Inzwischen gibt es auch einen Bornschier (1980a, 1980b) der 80er Jahre. Danach sollen die negativen Effekte der Multi-Penetration auf die Einkommensverteilung auf die Entwicklungsländer beschränkt sein, sollen zumindest die 14 wohlhabendsten kapitalistischen Gesellschaften immun gegen die negativen Verteilungseffekte bei Multi-Penetration sein⁹. Bornschier selbst bevorzugt zur Überprüfung dieser Auffassung eine Regressionsgleichung, die wegen des quadrierten lnBSPC-Terms stellenweise Polynomregression, wegen eines Interaktionsterms der MNC-Penetration und der Wohlstandsdichotomie stellenweise Kovarianzanalyse ist. Soviel Komplikation auf einmal hat mich über die damit verbundenen Probleme und alternative Problemlösungen nachdenken lassen. Zunächst zu den Problemen :

1. Nach Allison (1977) tauchen bei Interaktionstermin in Regressionsgleichungen immer dann Interpretationsprobleme auf, wenn wir über weniger als Ratio-Skalen verfügen. Haben wir die ?
2. Nach Goldberger (1970) können überflüssige, d.h. nicht signifikante, Prädiktoren die Effekte anderer unabhängiger Variablen verzerrn. Bornschiers Vorgehen führt zu Regressionsgleichungen mit insignifikanten unabhängigen Variablen – z.B. der Wohlstandsdichotomie.

Es gibt eine denkbare Alternative zu Bornschiers Untersuchungsplan, die uns den Interaktionsterm erspart, gleichzeitig aber Bornschiers theoretischer Weiterentwicklung Rechnung trägt. Man berechnet einfach die Regressionen nur über sog. Entwicklungsländer, man eliminiert sowohl die reichsten kapitalistischen Gesellschaften als auch die kommunistisch regierten und analysiert dann die Verteilungseffekte von MNC-PEN und MPR. Beim Wirtschaftswachstum hat Bornschier (1980a, S. 207) ähnlich, wenn auch m.E. nicht ganz so dezidiert argumentiert, d.h. die negativen MNC-PEN-Effekte vor allem für Entwicklungsländer postuliert.

Tabelle 3 berichtet die Ergebnisse der Regressionen des Wirtschaftswachstums auf das Entwicklungsniveau, MNC-Penetration und den militärischen Partizipationsgrad bei nicht-kommunistischen Entwicklungsländern. Zwar hatte ich zunächst auch einen quadrierten lnBSPC-Term in der Gleichung, aber dieser war nie auch nur auf dem 10%-Niveau signifikant, ist in unserem Zusammenhang ohnehin nicht von theoretischem Interesse und wurde deshalb in Tabelle 3 fallen gelassen. Wie auch bei Tabelle 1 ergeben sich wieder beträchtliche Unterschiede zwischen den Gleichungen für die BSPC-Zuwachsrate 1960-77 und die BIP-Zuwachsrate 1970-77. Nur die BSPC-, nicht aber die BIP-Zuwachsrate sind nennenswert vom Ausgangsniveau (lnBSPC) abhängig¹⁰. MNC-Penetration trägt auf dem 10% -Niveau zwar signifikant zur Erklärung der BSPC-Zuwachsrate, nicht aber der BIP-Zuwachsrate bei. Das entspricht dem Befund in Tabelle 1, wo auch die wohlhabenden kapitalistischen und die kommunistischen Länder mit berücksichtigt gewesen sind. Wie bei Tabelle 1 ist auch in Tabelle 3 der Effekt des militärischen Partizipationsgrades ziemlich unabhängig davon, wie man Wirtschaftswachstum operational definiert. MPR ist immer auf dem 5%-Niveau und vier von

Tabelle 3. Regressionen von Wirtschaftswachstum auf Entwicklungsniveau, MNC-Penetration und militärischen Partizipationsgrad (MPR) in nicht-kommunistischen Entwicklungsländern.

	BSPC-Wachstumsrate 1960-1977			BIP-Wachstumsrate 1970-1977		
lnBSPC	0,72 0,02 0,34	0,72 0,03 0,34	0,74 0,03 0,35	- 0,28 0,58 - 0,10	- 0,32 0,54 - 0,11	- 0,18 0,74 - 0,06
MNC-PEN 1	- 0,013 0,06 - 0,26	-	-	- 0,004 0,71 - 0,06	-	-
MNC-PEN 2	-	- 0,013 0,09 - 0,24	-	-	- 0,003 0,83 - 0,04	-
MNC-PEN 3	-	-	- 0,016 0,10 - 0,23	-	-	- 0,012 0,47 - 0,12
ln (MPR + 1)	0,69 0,03 0,34	0,77 0,01 0,38	0,84 0,00 0,41	1,22 0,02 0,44	1,27 0,01 0,46	1,22 0,01 0,44
Konstante	- 2,07	- 2,30	- 2,58	4,75	4,76	4,29
N	49	49	49	47	47	47
bereinigtes R ²	0,37	0,37	0,36	0,14	0,13	0,14

Wo (von den drei letzten Zeilen abgesehen) die erste Eintragung einer Zelle den unstandardisierten Regressionskoeffizienten, die zweite dessen Signifikanzniveau, die dritte den standardisierten Regressionskoeffizienten angibt; die Ergebnisse der Polynomregression 2. Grades gegen eine kurvilineare Beziehung zwischen dem Entwicklungsniveau und dem Wirtschaftswachstum sprechen.

sechs mal sogar auf dem 1%-Niveau signifikant. Ein Blick auf die standardisierten Regressionskoeffizienten aller unabhängigen Variablen weist MPR als die dominante erklärende Variable von Tabelle 3 aus. Zumindest unter nicht-kommunistischen Entwicklungsländern und beim Wirtschaftswachstum sprechen die Daten jetzt eindeutig für die grösitere Erklärungskraft des "militärsoziologischen" Forschungsprogramms verglichen mit Bornschiers Variante der Dependenztheorie.

In Tabelle 4 werden die Regressionen von Ungleichheit auf Entwicklungsniveau, MNC-Penetration und MPR berichtet. Auch wenn man nur nicht-kommunistische Entwicklungsländer betrachtet, bleibt der Zusammenhang zwischen dem Entwicklungsniveau und der Einkommensverteilung kurvilinear. Der Effekt des militärischen Partizipationsgrades ist in allen Gleichungen ähnlich, d. h. der standardisierte Regressionskoeffizient ist meist knapp unter 0,3, das Signifikanzniveau um 10%, d. h. 3 von 6 mal darüber. Bei MNC-Penetration dagegen kommt es auf die Operationalisierung an. MNC-PEN3 ist ungefähr ein genauso guter Prä-

Tabelle 4. Regressionen von Ungleichheitsindikatoren auf Entwicklungsniveau, MNC-Penetration und militärischen Partizipationsgrad (MPR) in nicht-kommunistischen Entwicklungsländern.

	Gini mal 100			Einkommensanteil der oberen 20%		
lnBSPC	60,06 0,00	51,55 0,01	53,26 0,00	64,31 0,00	60,28 0,00	58,44 0,00
(lnBSPC) ²	- 4,77 0,00	- 4,13 0,01	- 4,31 0,00	- 5,16 0,00	- 4,86 0,00	- 4,78 0,00
Beta zu b ₁ (lnBSPC) + b ₂ (lnBSPC) ²	0,51	0,43	0,43	0,52	0,48	0,47
MNC-PEN 1	0,011 0,77 0,05	- -	- -	0,017 0,65 0,08	- -	- -
MNC-PEN 2	- 0,31 0,19	0,046 0,31 0,19	- -	- -	0,033 0,44 0,14	- -
MNC-PEN 3	- - -	- 0,075 0,11 0,25	- -	- -	- -	0,080 0,08 0,28
ln (MPR +1)	- 3,05 0,07 - 0,34	- 2,46 0,11 - 0,28	- 2,52 0,06 - 0,28	- 2,52 0,11 - 0,30	- 2,33 0,12 - 0,27	- 2,11 0,10 - 0,25
Konstante	- 131,8	- 106,7	- 111,0	- 137,3	- 125,1	- 118,9
N	49	49	49	46	46	46
bereinigtes R ²	0,25	0,27	0,29	0,28	0,29	0,33

Wo an erster Stelle in jeder Zelle (mit Ausnahme der 3. und der letzten Zeilen) der unstandardisierte Regressionskoeffizient steht, an zweiter das dazugehörige Signifikanzniveau, an dritter der standardisierte Regressionskoeffizient.

diktor wie MPR, die anderen beiden MNC-PEN-Varianten sind *eindeutig nicht* signifikant.

Würde man alle drei MNC-PEN-Varianten gleich bewerten, müsste man MPR den grösseren Erklärungserfolg zugestehen. Vergleicht man nur MNC-PEN3 mit MPR, dann bleibt die Frage offen. Die Frage, welcher Prädiktor besser oder schlechter ist, ist deshalb belangvoll, weil man den schlechtesten offensichtlich zuerst eliminieren sollte. Wer bereit ist, MPR den besseren Erfolg zuzugestehen, folglich MNC-PEN von der Liste der unabhängigen Variablen zu streichen, wird dann eine Verbesserung der Signifikanz von MPR über das 2%-Niveau hinaus feststellen können. Wer auf symmetrischem Vorgehen besteht, wird bei der Streichung von MPR auch eine vergleichbare Verbesserung der Signifikanz von

MNC-PEN3 und eine Verbesserung der anderen MNC-PEN-Varianten konstatieren können.

In einer Zwischenbilanz möchte ich festhalten, dass weder MNC-PEN noch MPR eindeutige Bestätigung als Prädiktoren erfahren haben, dass beide aber auch nicht schlecht genug abgeschnitten haben, um die entsprechenden Hypothesen als falsifiziert gelten lassen zu können. Sowohl der “militärsoziologische” als auch Bornschiers dependenztheoretischer Erklärungsansatz bewähren sich zudem besser in der Isolation als in der Konkurrenz. Falls beide zur Erklärung der Einkommensverteilung beitragen können, müssen die Effekte schwach sein. Falls es nur einen “wahren” Effekt gibt, können wir noch nicht entscheiden, welcher es ist.

4. ABSCHLIESSENDE DISKUSSION

Unterschiede zwischen Nationen im Wirtschaftswachstum oder in der Einkommensverteilung gehen vermutlich sowohl auf innere als auch auf äussere, weltgesellschaftliche Determinanten zurück. Jedenfalls wäre es verfehlt, wollte man eine der beiden Erklärungsstrategien von vorneherein, ohne empirische Analysen ausschliessen.

Interne Determinanten sind in diesem Beitrag nur nebenbei, als Kontrollvariablen, verwendet worden. Von besonderer Bedeutung dabei ist das ökonomische Entwicklungsniveau, das über das Bruttosozialprodukt per capita erfasst werden kann. Das BSPC hängt kurvilinear mit Wirtschaftswachstum und Ungleichheit der Einkommensverteilung zusammen, d.h. maximale Wachstumsraten und maximale Ungleichheit können wir auf mittlerem BSPC-Niveau beobachten. Es sieht allerdings so aus, als ob das Maximum an Ungleichheit einem niedrigeren BSPC-Niveau entspricht als das Maximum an Wirtschaftswachstum¹¹. Beim Wirtschaftswachstum ist das ökonomische Entwicklungsniveau die einzige hier verwendete Kontrollvariable gewesen, bei der Einkommensverteilung ist zusätzlich auch noch kommunistische Herrschaft (als Dichotomie) berücksichtigt worden.

Das zentrale Anliegen dieses Aufsatzes sind die externen oder weltgesellschaftlichen Determinanten von Wachstum und Einkommensverteilung. Dabei kann man zwei konkurrierende Forschungsprogramme unterscheiden. Nach dependenztheoretischer Auffassung hängen Stagnation und Verteilungsgerechtigkeit in der dritten Welt von deren Abhängigkeiten von den kapitalistischen Industriationen ab bzw. von der Einbeziehung der Entwicklungsländer in die kapitalistische Weltwirtschaft. Obwohl es eine Vielzahl dependenztheoretischer Hypothesen gibt, die einander teilweise ergänzen und teilweise mit einander konkurrieren, setze ich mich hier ausschliesslich mit einer Variante der Dependenztheorie, mit der Volker Bornschiers, auseinander.

Nach Bornschier leiden die Entwicklungsländer vor allem unter Abhängigkeit vom Auslandskapital, von den multinationalen Konzernen, die allzu grossen Einfluss auf die Investitionstätigkeit in der dritten Welt ausüben. Bei der Analyse weltweiter Datensätze, mit wohlhabenden Industrieländern und Entwicklungs-

ländern, konnten die negativen Wachstumseffekte von MNC-Penetration hier nur aufgezeigt werden, wenn man Wachstum als BSPC-Zuwachs 1960-77 operationalisiert, nicht aber wenn man Wachstum als BIP-Zuwachs 1970-77 auffasst. In der weltweiten Analyse erwiesen sich auch die negativen Verteilungseffekte von MNC-Penetration als schwach.

Seit 1980 behauptet Bornschier allerdings nicht mehr, dass MNC-Penetration überall auf der Welt gleichermaßen negativ wirkt, sondern postuliert nur noch für Entwicklungsländer negative Effekte. Wie in der weltweiten Analyse gilt auch bei der auf Entwicklungsländer beschränkten Analyse, dass sich negative MNC-Penetrationseffekte nur aufzeigen lassen, wenn man Wachstum über BSPC-Zuwächse operationalisiert, nicht aber bei BIP-Zuwächsen. Unter Entwicklungsländern lassen sich negative Verteilungseffekte nur dann aufzeigen, wenn man einen bestimmten MNC-PEN-Indikator wählt. Dieser berücksichtigt nicht alle ausländischen Direktinvestitionen, sondern nur die der grössten multinationalen Konzerne.

Eine abschliessende Bewertung der Bornschier'schen Variante der Dependenztheorie erscheint mir nicht sinnvoll. Der Erklärungsansatz hat sich nicht gut genug bewährt, um als empirisch gestützt gelten zu können, und nicht schlecht genug, um als falsifiziert gelten zu können. Bei der Beurteilung des Erklärungserfolgs von Multi-Penetration für Wirtschaftswachstum hängt zuviel von der Operationalisierung des Wachstums ab. Bei der Beurteilung des Erklärungserfolgs von Multi-Penetration für die Einkommensverteilung hängt zuviel von der Operationalisierung der Multi-Penetration ab.

Wie die Dependenztheorie sucht auch das von mir als "militärsoziologisch" bezeichnete Forschungsprogramm nach weltgesellschaftlichen Determinanten von Einkommensverteilung und Wirtschaftswachstum. Beim "militärsoziologischen" Forschungsprogramm geht es allerdings nicht um weltwirtschaftliche Zusammenhänge, sondern um sicherheitspolitische und deren soziologische sowie psychologische Rückwirkungen auf Gesellschaften¹². Der militärische Partizipationsgrad (MPR) ist dabei die messbare unabhängige Variable, die positive Wachstumseffekte und positive Verteilungseffekte auslösen soll. Beim Wirtschaftswachstum lässt sich, unabhängig davon, ob man BIP- oder BSPC-Zuwächse betrachtet, der positive MPR-Effekt eindeutig aufzeigen. Das gilt verstärkt, wenn man nur Entwicklungsländer betrachtet. Bei der Einkommensverteilung ist das Bild diffuser. Die Ergebnisse dieser Studie *allein* legen es nahe zu sagen, dass MPR-Effekte zu stark sind, um als falsifiziert zu gelten, und zu schwach, um als empirisch gestützt zu gelten. Nimmt man andere empirische Studien hinzu (Garnier and Hazelrigg 1977, Kriesberg 1979, S. 379, Jagodzinski and Weede 1980, Weede and Tiefenbach 1981 a, 1981 b, Weede and Jagodzinski 1981), dann erscheint mir eine etwas positivere Bewertung auch der MPR-Verteilungseffekte gerechtfertigt.

Vergleicht man die Erklärungserfolge der Bornschier'schen Variante der relativ etablierten Dependenztheorie mit dem noch neuen militärsoziologischen Erklärungsansatz, so wird man erstaunt feststellen müssen, dass der militärsoziologische "Neuling" sich bei der Erklärung des Wirtschaftswachstums, vor allem

von Entwicklungsländern, eindeutig besser bewährt hat als Bornschiers Hypothesen über die negativen Effekte der Multi-Penetration. Beim Problem der Einkommensverteilung fällt eine eindeutige Bevorzugung des einen oder des anderen weltgesellschaftlichen Erklärungsansatzes schwer – zumindest im Rahmen dieser Studie.

Anderswo (z.B. Ahluwalia 1976a, 1976b; Bornschier 1980b; Weede 1981; Weede and Tiefenbach 1981a, 1981b, 1981c) sind noch weitere “interne” Determinanten von Wachstum und Einkommensverteilung berücksichtigt worden. Allerdings haben nur solche Beiträge, an denen ich beteiligt bin, neben internen Determinanten Multi-Penetration *und* den militärischen Partizipationsgrad gleichzeitig berücksichtigt. Die Einbeziehung zusätzlicher, interner Determinanten stellt die Überlegenheit des militärischen Partizipationsgrades über Multi-Penetration als Prädiktor von Wachstum und Einkommensverteilung nach meinen Erfahrungen nicht infrage, sondern verstärkt sie eher noch. Dennoch muss darauf hingewiesen werden, dass auch die bisher vollständigsten international vergleichenden Regressionsanalysen keine vollständige Erklärung im Sinne einer Annäherung an 100% erklärte Varianz aufweisen können. Deshalb bleibt denkbar, dass künftige Analysen neue Prädiktoren einführen, die zu einer positiven *oder* negativen Neubewertung der Erklärungskraft des militärischen Partizipationsgrades *und/oder* der Multi-Penetration zwingen.

Zum Abschluss noch einige Bemerkungen zum Verhältnis der beiden weltgesellschaftlichen Forschungsprogramme zu einander und zu Forschungsprogrammen, die auf gesellschaftsinterne Determinanten von Wachstum und Einkommensverteilung zielen. Die beiden weltgesellschaftlichen Forschungsprogramme, das dependenztheoretische und das militärsoziologische, schliessen weder einander noch gesellschaftsintern orientierte Forschungsprogramme aus. Es ist durchaus *denkbar*, dass interne *und* dependenztheoretische Variablen *und* der militärische Partizipationsgrad zur Erklärung von Wachstum und Verteilung beitragen können.

ANMERKUNGEN

*Volker Bornschier danke ich für die Zusendung eines Datensatzes, der diesem Aufsatz weitgehend zugrunde liegt. Horst Tiefenbach danke ich für die Durchführung der anfallenden Rechenarbeiten.

¹ Ich bezeichne alle Erklärungsansätze als Dependenztheorie, die Wachstumsdefizite oder Ungleichheit der Einkommensverteilung in Entwicklungsländern durch deren Abhängigkeit vom kapitalistischen Weltwirtschaftssystem und/oder den kapitalistischen Industrieländern erklären. Diese Definition vorausgesetzt, gibt es nicht eine, sondern viele Dependenztheorien.

² Das ist ein Definitionsverschlag. Bisher hat dieses Forschungsprogramm wohl deshalb noch keine Namen, weil es häufiger in Fußnoten und Nebensätzen anklingt als in systematischen Abhandlungen thematisiert wird. Der Klassiker des Forschungsprogramms ist Andreski (1954) mit seinem Werk “Military Organization and Society”.

³ Ähnliche Auffassungen werden z.T. auch von Autoren vertreten, die Andreski oder Kahn ideologisch und politisch recht fern stehen. Eine ausführliche Zitatensammlung dazu enthält Weede und Jagodzinski (1981).

⁴ Die Korrelation unter diesen Indikatoren beträgt im zugrunde liegenden Datensatz 0,98.

- ⁵ Ausnahme ist der Einkommensanteil der oberen 20%. Quelle dazu: Ballmer-Cao und Scheidegger (1979).
- ⁶ Indirekt hat damit Volker Bornschier den Datensatz definiert, den ich zur Kritik seiner theoretischen Vorstellung verwende. Eine Auswahl von Gesellschaften zuungunsten seiner Theorie und zugunsten des militärsoziologischen Ansatzes ist deshalb unwahrscheinlich.
- ⁷ Man kann allerdings bezweifeln, ob die Ungleichheit der Geldeinkommen in Zentralverwaltungswirtschaften eine ebenso wichtige Dimension von Ungleichheit ist wie in Gesellschaften, wo die Marktwirtschaft eine stärkere Rolle spielt. Vielleicht wird grösere Einkommensgleichheit im Osten durch grössere politische Ungleichheit "kompensiert". Man kann sogar bezweifeln, ob Unterschiede in den Konsumchancen in Zentralverwaltungswirtschaften genauso eng mit dem Einkommen zusammenhängen wie in Marktwirtschaften.
- ⁸ Erstaunlicherweise ist die Korrelation zwischen MPR und MNC-PEN aber gering, je nach MNC-PEN-Indikator zwischen – 0,02 und – 0,40.
- ⁹ In einem Briefwechsel und Kommentar zu Weede and Tiefenbach (1981) hat Bornschier diesen Standpunkt glasklar und mit besonderem Nachdruck vertreten.
- ¹⁰ Dieses Ergebnis ist allerdings eine Eigentümlichkeit gerade dieses Datensatzes. Anderswo (Weede 1981; Weede und Tiefenbach 1981c) sieht es genau umgekehrt aus, so als ob das Ausgangsniveau die BIP-Zuwächse stärker als die BSPC-Zuwächse beeinflusst.
- ¹¹ Das kann man u.a. daran ablesen, dass der quadratische Term bei der Erklärung von Wachstum, nicht aber von Ungleichheit überflüssig wird, wenn man sich nur auf Entwicklungsländer beschränkt.
- ¹² Offensichtlich können positive ökonomische Nebeneffekte der machtpolitischen Konkurrenz unter Staaten, die im "militärsoziologischen" Forschungsprogramm und in diesem Aufsatz behauptet werden, diese Machtkämpfe nicht "rechtfertigen" – beim heutigen Niveau der Destruktionspotentiale weniger als zuvor in der Geschichte. Aber es ist vielleicht an der Zeit, über funktionale Äquivalente zum Disziplinierungsdruck nachzudenken, der von machtpolitischer Konkurrenz auszugehen scheint.

LITERATUR

- AHLUWALIA, M.S. (1974), Income Inequality: Some Dimensions of the Problem, *Redistribution with Growth* (Chenery H. et al., Eds.) (London: Oxford Univ. Press) 3-37.
- AHLUWALIA, M.S. (1976a), Income Distribution and Development: Some Stylized Facts, *Am. Econ. Rev.* 66 (1976) 128-135.
- AHLUWALIA M.S. (1976b), Inequality, Poverty and Development. *J. Dev. Econ.* (1976) 307-342.
- ALLISON, P.D. (1977), Testing for Interaction in Multiple Regression, *Am. J. Sociol.* 83 (1977) 144-153.
- ANDRESKI, S. (1954), Military Organization and Society, (Routledge and Kegan Paul, London) (2nd ed. 1968. Stanford, CA: Stanford Univ. Press).
- BALLMER-CAO, T.-H. & SCHEIDEGGER, J. (1979), "Compendium of Data for World System Analysis", (Soziol. Institut der Universität, Zürich).
- BORNSCHIER, V. (1975), Abhängige Industrialisierung und Einkommensentwicklung, *Schweiz. Z. Soziol.* 1 (1975) 67-105.
- BORNSCHIER, V. (1978), Einkommensungleichheit innerhalb von Ländern in komparativer Sicht, *Schweiz. Z. Soziol.* 4-1 (1978) 3-45.
- BORNSCHIER, V. (1980a), Multinational Corporations and Economic Growth, *J. Dev. Econ.* 7 (1980) 191-210.
- BORNSCHIER, V. (1980b), Dependent Industrialization in the World Economy (Paper presented at the Los Angeles Convention of the International Studies Association).
- BORNSCHIER, V. CHASE-DUNN, C. & RUBINSON, R. (1978), Cross-National Evidence of the Effects of Foreign Investment and Aid on Economic Growth and Inequality: A Survey of Findings and a Reanalysis, *Am. J. Sociol.* 84 (1978) 651-683.

- BORNSCHIER, V. & BALLMER-CAO, T.-H. (1979), Income Inequality: A Cross-National Study of the Relationships Between MNC-Penetration, Dimensions of the Power Structure and Income Distribution, *Am. Sociol. Rev.* 44 (1979) 487-506.
- CHENERY, H. & SYRQUIN, M. (1975), "Patterns of Development 1950-1970". (Oxford Univ. Press, London).
- GARNIER, M.A. & HAZELRIGG, L.E. (1977), Military Organization and Distributional Inequality: An Examination of Andreski's Thesis, *J. Polit. and Mil. Sociol.* 5 (1977) 17-33.
- GOLDBERGER, A.S. (1970), On Boudon's Method of Linear Causal Analysis, *Am. Sociol. Rev.* 35 (1970) 97-101.
- JAGODZINSKI, W. & WEEDE, E. (1980), Weltpolitische und ökonomische Determinanten einer ungleichen Einkommensverteilung – eine international vergleichende und quantitativ-empirische Studie, *Z. Soziol.* 9 (1980) 132-148.
- KAHN, H. (1979), "World Economic Development. 1979 and Beyond" (Croom and Helm, London).
- KRIESBERG, L. (1979), "Social Inequality" (Englewood Cliffs, NJ : Prentice Hall).
- KUZNETS, S. (1963), Quantitative Aspects of the Economic Growth of Nations. VIII: The Distribution of Income by Size, *Econ. Dev. and Cult. Change* 11 (1963) 1-80.
- KUZNETS, S. (1976), "Modern Economic Growth: Rate, Structure and Spread", 7th ed. (New Haven, Conn.: Yale Univ. Press.).
- PAUKERT, F. (1973), Income Distribution at Different Levels of Development: A Survey of Evidence, *Int. Lab. Rev.* 108 (1973) 97-125.
- WEEDE, E. (1980), Beyond Misspecification in Sociological Analyses of Income Inequality, *Am. Sociol. Rev.* 45 (1980) 497-501.
- WEEDE, E. (1981), "Dependenztheorien und Wirtschaftswachstum: eine international vergleichende Studie" (Manuskript).
- WEEDE, E. & JAGODZINSKI, W. (1981), "National Security, Income Inequality, and Economic Growth", *Eur. J. Sociol.* (forthcoming).
- WEEDE, E. & TIEFENBACH, H. (1981a), Some Recent Explanations of Income Inequality: An Evaluation and Critique, *Int. Stud. Q.* 25 (1981), forthcoming.
- WEEDE, E. & TIEFENBACH, H. (1981b), Correlates of the Size Distribution of Income, *J. Polit.* 43 (1981), forthcoming.
- WEEDE, E. & TIEFENBACH, H. (1981c), "Three Dependency Explanations of Economic Growth: A Critical Evaluation" (Manuskript).
- WORLD BANK (1979), "World Development Report" (Oxford University Press, London).

